

# „Stubnitz“ eröffnete Saison in Rostock

Von PHILIP RÖSSNER

**Rostock (OZ)** Die Konzertsaison der „Stubnitz“ in ihrem Rostocker Heimathafen ist eröffnet. Ungewöhnlich konventionell und eingängig tönte der Gitarrenpop am Dienstagabend im Kulturschiff, das für Extravaganzen musikalischer Art bekannt ist. Aber ein bisschen Avantgarde war das Konzert trotzdem, gilt die Band um den Songwriter und Gitarristen Kristoffer Ragnstam doch als hochgehandelter Neuling in der Garde skandinavischer Musikexporte.

Für einen Wochentag war das Vorschiff deshalb ungewöhnlich gut besucht, und mit Sound und Souveränität schenkte die schwedische Gruppe dem Publikum reinen Wein ein. Zwei Gitarren und ein Keyboard teilten sich die Aufgaben zwischen Garagenklängen, artifiziellen Motiven und neuromantischen

Harmonien, getrieben und getragen von einer homogenen und superb agierenden Rhythmussektion.

Gefestigt und freundschaftlich vereint entfaltete die Band eine Energie und Lust, die durch Kopf und Bein ging. Und dass diese Musik so enthusiastisch Beat und Melodik feierte, erklärte den Erfolg der Truppe. Es stampfte und trieb mit Kraft und Ekstase, Beat erwies sich nicht als verwelkte Stilblüte, sondern als das stets geeignete Werkzeug für Musiker, die ihr Handwerk lieben.

Das Konzert fand auf dem Vorschiff statt und markierte den zeitgleichen Beginn eines umfassenden Umbaus der Hauptbühne im Laderaum 4. Wo bis vor kurzem das Publikum hauptsächlich auf dem Laufsteg stand, werden nun in aufwendigen Arbeitsschritten die Höhenebenen angeglichen und bestuhlbar gemacht.

„Es war einfach an der Zeit, dem Publikum einen Komfort anzubieten, der unserem wachsenden Programmangebot gerecht wird“, so „Stubnitz“-Chef Urs Blaser. Nach der Rückkehr von der letzten Tour, auf der das Schiff als Kulturplattform in Kopenhagen, Hamburg und Amsterdam seinen Finanzleistungsbedarf für die Instandhaltungsarbeiten einspielte, bilanziert der Rostocker Kulturpreisträger das letzte Jahr positiv. „Wir hatten knapp 300 Konzerte mit über 55 000 Besucher – damit haben wir uns weiter professionalisiert.“ Bedrohungen durch die Sparmaßnahmen der Stadt sieht er nicht. „Es gibt ja keinen, der tatsächlich das Angebot der freien Kulturträger wirklich einschränken will. Im Moment sind wir monatlich rechenschaftspflichtig, aber das ist lediglich ein verwaltungstechnischer Aufwand.“

Songwriter und  
Gitarrist  
Kristoffer  
Ragnstam und  
Band beim  
Konzert auf der  
„Stubnitz“.

Foto: P. Rössner

